



Antrag

Vorlage: AT/0044/2020		Datum: 05.03.2020			
Verfasser:	08-Ratsfraktion Die Linke			Az.:	
Betreff:					
Gemeinsamer Antrag der Ratsfraktionen DIE LINKE und SPD: essbare Stadt					
Gremienweg:					
19.03.2020	Stadtrat	<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitl.
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt	<input type="checkbox"/>	Kenntnis
		<input type="checkbox"/>	verwiesen	<input type="checkbox"/>	vertagt
	TOP		öffentlich	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen
				<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen
				<input type="checkbox"/>	ohne BE
				<input type="checkbox"/>	abgesetzt
				<input type="checkbox"/>	geändert

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat möge beschließen, die Verwaltung wird beauftragt:

Auf geeigneten Grün- bzw. Brachflächen im städtischen Besitz soll Obst und Gemüse angebaut werden, sowie die Bürger*innen dazu zu motivieren aktiv an dem Projekt teilzunehmen. Die Verwaltung soll hierzu mögliche Flächen dokumentieren und vorstellen. Als Vorbild hierfür soll das Projekt „Andernach – die essbare Stadt“ dienen. Als wichtiger Baustein des Projekts soll es einen Schau- und Lehrgarten geben.

Begründung:

Das Projekt „essbare Stadt“ in Andernach wurde im bundesweiten Innovationswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14 ausgezeichnet. Außerdem wurde sie mit dem ZEITWISSENS-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“ in der Kategorie „Handeln“ ausgezeichnet. Auch die EU hat Andernach für das erfolgreiche Projekt ausgezeichnet. „Essbare Stadt“ ist demnach ein „Best Practice“-Beispiel für eine gesunde Lebensweise. Es sind aber nicht nur die Auszeichnungen, die dieses Projekt so besonders machen. So konnten durch dieses Projekt die Kosten für die Bewirtschaftung von Grünflächen von 60 € auf 12 € pro m² gesenkt werden. Des Weiteren gibt es in Andernach-Eich einen Schau- und Lehrgarten, der seltene regionale Gemüsearten angebaut werden. Auch für Koblenz wäre ein solcher Garten eine Möglichkeit den Menschen den Umgang mit regionalen Obst und Gemüse näher zu bringen. So kann hier Aufklärungsarbeit für eine gesunde Ernährung geleistet und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln gelernt werden. Menschen die sich aktiv bei der Gestaltung und Pflege des Projekts beteiligen, sollen die Nutzpflanzen auch ernten dürfen. So könnten sich mehr Menschen mit frischen und regionalem Obst und Gemüse selbst versorgen. Das Projekt würde auch die Möglichkeit schaffen, Menschen in Arbeit zu bringen. Hierbei soll besonders geprüft werden, ob Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose beschäftigt werden können.

Auswirkungen auf den Klimaschutz: